

Ein Leben für den Fußball

Ein Gespräch mit Mike Koriath, dem neu gewählten Kreisspielleiter

Interview: Markus Schmautz

Landkreis. Rupert Karl (74) gab vorige Woche seine Ämter als Kreisvorsitzender und als Kreisspielleiter ab. Zum neuen Vorsitzenden des Fußballkreises Regensburg wurde Harald Greß gewählt, neuer Kreisspielleiter wurde Mike Koriath. Beide sind im Fußball daheim, kennen sich aus. Beide lieben den Sport und bringen sich gerne mit ein.

Michael „Mike“ Koriath spielte selbst von 1977 bis 1999 beim ESV 1927 Fußball. Als die Zweite der Eisenbahner abgemeldet wurde, schloss er sich der SpVgg Illkofen an, da er zu dieser Zeit im Ort wohnte. Zwischen 2001 und 2009 betreute er die zweite Mannschaft als spielender Betreuer und feierte mit ihr auch zwei Meisterschaften in der B-Klasse. Seit 2013 ist er als Herren-Spielgruppenleiter für den BFV tätig. Zuständig war er meist für die Einser- und Zweier-Gruppen in der Kreisklasse, A-Klasse und B-Klasse. Nun stellte sich der 56-Jährige unseren Fragen.

Herr Koriath, wie kamen Sie eigentlich zum BFV?

Michael Koriath: Auf der Verbandshomepage des Kreises Regensburg waren damals viele weiße Bereiche zu sehen. Darüber wunderte ich mich, denn beruflich – ich arbeite in der IT-Abteilung eines großen Bankinstituts – kannte ich das damals verwendete Redaktionssystem sehr gut. Ich kam mit den damals Verantwortlichen Rupert Karl und Maximilian Karl als damaliger Bezirksvorsitzender ins Gespräch, die mich baten, mich doch mit einzubringen, was ich gerne tat. Im Jahr 2013 wurde ich einer von drei Herren-Spielleitern im Fußballkreis Regensburg neben Rupert Karl und Alexander Kalteis. Bei der Einführung des Elektronischen Spielberichts – ESB – oder Spiel-PLUS war ich in der Oberpfalz und in Niederbayern als Multiplikator unterwegs.

Warum wurde die Doppelfunktion von Rupert Karl aufgeteilt?

Koriath: Das sieht seit 2014 die Geschäftsordnung des Bayerischen Fußball-Verbandes so vor. Rupert war schon länger auf der Suche nach geeigneten Nachfolgern. Er band uns über einen längeren Zeitraum eng in seine Aufgabengebiete mit ein. Harald Greß wurde in die Funktion des Kreisvorsitzenden gewählt, ich in die des Kreisspielleiters. Wir beide wissen, dass wir die großen Fußstapfen getreten sind. Allerdings gehen wir nichtunvorbereitet an den Start.



Michael Koriath wurde zum neuen Kreisspielleiter des Fußballkreises Regensburg gewählt. Der IT-Spezialist ist für seine Aufgabe bestens gerüstet.

Foto: Weigert

Wie werden die Spielgruppen aufgeteilt?

Koriath: Die aktuelle Saison bringen noch Rupert, Alex und ich in der bisherigen Konstellation zu Ende. Zur neuen Spielrunde übernehme ich die beiden Kreisligen. Das Spielleiterteam für den Herrenbereich konnten wir um eine Person aufstocken. Alexander Kalteis bleibt dabei, neu sind David Hauk aus Regenstein und Robert Rappl aus Painten. Bei der konstituierenden Sitzung Ende April werden wir festsetzen, wer welche Spielgruppen übernehmen wird. Der eine Mann mehr tut gut, denn sechs Ligen gleichzeitig zu betreuen, kann doch an manchen Wochenenden zu einer Mammutaufgabe werden. Wir werden alles daran setzen, uns weiterhin für das Wohl der Vereine zu engagieren.

„Wir verstehen uns als Dienstleister für die Vereine“

Wie läuft die Zusammenarbeit mit dem neuen Kreisvorsitzenden?

Koriath: Hervorragend, wir kennen uns schon lange, haben schon gegeneinander Fußball gespielt. Wir werden uns sicherlich gut ergänzen, befinden uns auf einer Wellenlänge.

Welche Ziele verfolgen Sie mit dem neu gewählten Team?

Koriath: Rupert Karl hat immer sehr viel Wert auf die Kommunikation mit den Vereinen gelegt. Der Fußballkreis Regensburg steht aktuell sehr gut da. Wir wollen die Arbeit auf die bewährte Art und Weise fortsetzen. Wir verstehen uns als Dienstleister für die Vereine. Sie stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ihre Interessen werden wir vertreten und uns um Lösungen bemühen. Die Zusammenarbeit mit Rupert wird mir fehlen. Er dachte immer global, verfügte über einen immens großen Erfahrungsschatz. Es wäre dumm von mir, wenn ich mir das eine oder andere Mal nicht seinen Rat holen würde.

Welche Probleme sehen Sie in Bezug auf die Zukunft?

Koriath: In Zeiten von Corona haben viele gemerkt, dass es auch ohne Fußball geht. Es zogen doch einige Mannschaften in der B-Klasse, teilweise sogar in der A-Klasse, während der Saison ihr Team aus dem Spielbetrieb zurück. Natürlich machen wir uns Sorgen. Ein steter Austausch mit den Vereinen wird noch wichtiger. Man wird sehen, ob sich weitere Vereine zusammenschließen werden, ob wir die bestehenden Klassen in bewährter Art

und Weise aufrechterhalten können. Die B-Klassen werden sicherlich leider kleiner werden.

Sie sind ja auch als Schiedsrichter aktiv. Behalten Sie diese Rolle?

Koriath: Ich habe den Anspruch, immer auf Ballhöhe zu sein. Das bereitet mir nach einer schweren Knieverletzung vor einigen Jahren aber Probleme. Abrupte Richtungsänderungen sind nicht mehr so möglich. Daher konzentriere ich mich vor allem auf das Assistieren. Mein Sohn Joshua ist Bezirksliga-Schiedsrichter. Gerne begleite ich ihn zu Kreisliga- und Bezirksliga-Spielen als Assistent, wenn mein Einsatz gefragt ist. Das bereitet mir viel Freude.

Wie zeitaufwändig ist denn Ihr neues Amt?

Koriath: Vor zehn Jahren musste man von einer Sitzung zur anderen, von einer Veranstaltung zur nächsten. Und es lief noch vieles analog, man denke nur an die vielen handschriftlichen Spielberichtsbögen und Schiedsrichtermeldungen, die per Post versendet wurden. Heute läuft vieles digital, auch schon vor Corona. Somit kann vieles mobil oder von daheim aus vom Computer erledigt werden. So kommt das Familienleben nicht zu kurz.